

# Paibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 20 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Hause ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei österen Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Mittelstraße Nr. 20; die Redaktion Mittelstraße Nr. 20. Anschriften der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgesetzt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 7. Mai 1912 (Nr. 104) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Druckwerke: 1.) «Preiskatalog von Karl Schleifer, Wien, I., Stephansplatz 2 (Nr. 1 aus 1912); 2.) Reklameblatt «Grazia».

Zeitschrift: «L'Agitatore» ddto. Bologna, 1. Mai 1912.

Zeitschrift: «L'Idea nazionale» im Berlage der Tipografia E. Armani e Stein, Rom.

Zeitschrift: «Il Libertario» ddto. Spezia, 25. April 1912.

Druckschrift: «1. Maggio. Numero unico della Camera del Lavoro e società aderenti in Trento».

Nr. 18 «Svornost» vom 29. April 1912.

Nr. 752 und 753 «Prykarpatskaja Rus» vom 29. und 30. April 1912.

Nr. 7—8 «Borba» vom 1. Mai 1912.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die bosnischen Serben.

Man berichtet aus Sarajevo: Nach mehrwöchiger Unterbrechung hat „Srpska Riječ“, die wegen des Serberstreiks, hauptsächlich jedoch wegen des Rücktritts ihres Redakteurs, des Abgeordneten Stephan Grjic, eingestellt worden war, wieder zu erscheinen begonnen. Das Blatt gehört jetzt einem politischen Konzertum an, in dem die gemäßigten Partei des Serbenclubs, die sogenannte Sola-Gruppe, die Führung hat und wird demgemäß auch eine andere Richtung als bisher verfolgen. Die neue Schriftleitung erklärt sich zwar für das Programm der serbischen Nationalorganisation, betont indessen die Notwendigkeit einer Revision desselben, da es in vielerlei Beziehung veraltet und durch die geänderten politischen Verhältnisse überholt sei. Gegen die Annahme, als ob die Kreise um die „Srpska Riječ“ die Absicht hätten, eine Regierungspartei zu bilden, wird entschieden Verwahrung eingelegt und bemerkt, eine solche Partei wäre bei dem Umstande, daß die Regierung dem Landtage nicht verantwortlich ist, heute überhaupt unmöglich. Die gegenwärtige politische Situation wird von dem Blatte als allgemeine Verwirrung und Verstimmung, gegenseitiges Misstrauen und Bekämpfen und Zerfall des Landtages charakterisiert.

## Feuilleton.

### Ein Leben.

Von Charles-Louis Philippe.

(Nachdruck verboten)

Als Vater Bonnet vierzig Jahre alt war, fragte man ihn noch manchmal: „Warum habt Ihr denn nicht geheiratet, Bonnet?“

Er antwortete:

„Ich habe immer sagen hören, wenn's einem halbwegs gut geht, soll man dabei bleiben.“

Aus diesem Grunde beraubte er sich zeitlebens des Vergnügens, das darin besteht, eine Frau ganz für sich allein zu haben.

Auch über die Kinderfrage hatte er sich Gedanken gemacht. Kinder sind zu nichts gut. Er hatte Lomet gekannt, den Holzschnüchmacher, der eine Tochter ausgezogen und sie dann verheiratet hatte. Der wollte sich, als er auf seine alten Tage rheumatisch wurde und nicht mehr arbeiten konnte, trotzdem nicht von seinem Schwiegersohn ernähren lassen. Er ging ins Wasser.

Mathiaud, der Maurer, welcher einen Sohn hatte, hängte sich auf. Der Sohn war Tischler in Paris und hatte schon so genug Unglück.

Kinder kosten viel Geld, denn man muß sie erziehen. Aber wenn sie groß sind, haben sie wieder Kinder und können daher ihren Eltern nicht zurückgeben, was diese für sie ausgaben.

### Kreta.

Man schreibt aus Athen: Die Dragomane der Vertreter der Schutzmächte in Kanae knüpften, als sie der provisorischen Regierung das gegen die Internierung der kretischen Bevollmächtigten für die griechische Kammer gerichtete Protestschreiben zurückstellten, hieran die Erklärung, daß in Zukunft die Absendung von Schriftstücken mit der Bezeichnung „Königreich Griechenland“ unterbleiben müsse. — Das in Kanae erscheinende Blatt „Kriti“ fordert die Bewohner zu Spenden beuß Aufkauß von Kropfanen auf, welche der griechischen Armee zur Verfügung zu stellen wären.

Die „Patris“ führt in einer Besprechung der kretischen Frage aus, gewisse Politiker in Griechenland seien mitschuldig, daß Kreta am Rande des Verderbens stehe. Sie hätten aus Ranken gegen Venizelos die Kreter aufgestachelt und in der Nichtbeachtung der Ermahnungen und Warnungen der griechischen Regierung bestärkt. Es sei der unerschütterliche Entschluß der Schutzmächte, den Status quo aufrechtzuhalten, und die Verstärkung der internationalen Eskadre in der Sudabai sei erfolgt, um den Kretern diesen Entschluß deutlich vor Augen zu führen. Unter solchen Umständen könne man der griechischen Regierung unmöglich zutrauen, kretischen Bevollmächtigten die Pforten der Athener Kammer zu öffnen. Das Blatt richtet an die Kreter den dringenden Appell, ihre durchaus unzeitgemäße Aktion ehestens einzustellen. Denn die Festigkeit der griechischen Regierung allein könne Kreta vor der Gefahr der Wiederbesetzung nicht schützen.

### Öffnung des Panamakanals.

Die diplomatische Kommission, die die Regierung der Vereinigten Staaten nach Europa gesandt hat, um den Regierungen Einladungen zur Beteiligung an den Feierlichkeiten bei der Öffnung des Panamakanals und an der Weltausstellung in San Francisco im Jahre 1915 zu überbringen, hat London verlassen und wird der Reihe nach Berlin, Petersburg, Wien, Budapest, Rom und Paris aufsuchen. An der Spitze der Kommission steht Dr. John Huys Hammond, der die Vereinigten Staaten bei der Krönungsfeier König Georgs in London vertreten hat. Die Aufgabe der Kommission

Bonnet hielt sich resolut an die Arbeit, die einzige Wahl, bei der man sicher geht. Man hat nichts zu verlieren, wenn man arbeitet; ja, man kann sogar seinen Lebensunterhalt dabei verdienen. Und dann ist da noch etwas! Daß nämlich der Arbeiter, der es versteht einen Teil seines Lohnes auf die Seite zu bringen, nichts — weder Krankheit noch Alter — zu fürchten hat und bis zu seiner letzten Stunde dem Leben ins Gesicht schauen kann, sowie die Bäckersleute den Bagabunden ins Gesicht schauen, vor denen gute Hunde sie beschützen.

Bonnet lebte jenes Landarbeiterleben, das sich eines Menschen bemächtigt, ihn bei den Schultern packt, ihn führt, wohin es will, und ihn nichts anderes mehr sehen läßt als seine Arbeit.

Bonnet besorgte die Heu- und die Getreidearbeit; da die mechanische Dreschmaschine damals noch nicht so verbreitet war wie heute, drosch er in den Pächtereien mit dem Flegel. Als sich der Maschinenbetrieb dann allmählich durchsetzte, gewöhnte er sich daran und wurde einer von denen, die, wie man sagt, mit der Maschine dreschen. Er arbeitete mit den Taglöhnnern auf den Feldwegen, mit den Maurern in den Scheunen, mit den Dachdefern, mit den Tischlern, mit den Holzbedern. Sicher hätte er auch die Kiesel aus dem Fluß entfernt, wenn ein Fluß dagewesen wäre.

Sah man ihn während des Tages vorübergehen, so ging er sicher irgendwohin zur Arbeit. Bloß die Leute, die jeden kennen, wußten seinen Namen, die anderen fragten:

„Wer ist denn das dort?“

Man antwortete ihnen:

beschränkt sich darauf, mit den europäischen Regierungen in Vorbesprechungen einzutreten; das endgültige Programm wird aber erst nach dem Abschluß des Meinungsaustausches mit allen beteiligten Regierungen vereinbart werden. Es besteht die Absicht, entsprechend der weltgeschichtlichen Bedeutung der Öffnung des Kanals, die Feier besonders großartig zu gestalten, und die amerikanische Regierung möchte, daß die europäischen Mächte auch durch Kriegsschiffe vertreten sein mögen.

### Politische Übersicht.

Laibach, 8. Mai.

Wie man aus Paris schreibt, wurden die Ausführungen, die im Exposé des Grafen Berchtold den Beziehungen zwischen Frankreich und Österreich-Ungarn gewidmet waren, in der diplomatischen und der politischen Welt Frankreichs mit lebhafter Begeisterung vernommen. Man bestätigt, daß dieses Verhältnis in den letzten Jahren an gegenseitigem Vertrauen zugenommen hat. Es kann nur mit Genugtuung begrüßt werden, daß zwischen den Ansichten und Intentionen der österreichisch-ungarischen Politik und den Grundsätzen des Pariser Kabinetts Übereinstimmung über mehrere der ersten Fragen besteht, die im Laufe der letzten Jahre die Aufmerksamkeit Europas gebunden haben und deren friedliche Lösung von der größten Wichtigkeit ist.

Aus Algram, 7. Mai, wird gemeldet: Die „Narodne novine“ beschäftigen sich mit den Ausführungen einiger jugoslavischer Mitglieder der österreichischen Delegation über die Legalität der ungarischen Delegation und weisen darauf hin, daß sich die kroatisch-serbische Koalition wohlweislich gehütet habe, im ungarischen Reichstage die Behauptung aufzustellen, daß ihre Mandate erloschen seien. Der Paragraph 34 des Ausgleichsgesetzes besagt klar und deutlich, daß die Mandate der kroatischen Abgeordneten im ungarischen Reichstage so lange in Kraft seien, als der kroatische Landtag keine neuen Vertreter entsendet habe.

Wie aus Sofia gemeldet wird, hat Ministerpräsident Gesov mehreren ausländischen diplomatischen Vertretern über die Politik Bulgariens abermals beruhigende Versicherungen erteilt. Er erklärte, daß die bulgarische Regierung nicht beabsichtige, ihre bisherige

„Ich weiß nicht, es ist ein Arbeiter, der an seine Arbeit geht!“

Er war namenlos. Keiner hätte gewußt, ob es Dupier, Aucouturier oder Bernard war. Er gehörte zu jenen Tausenden von Menschen, die man nicht voneinander unterscheiden kann, denn ihrer aller Rolle ist die gleiche und besteht darin, in den Feldern Arbeiten zu verrichten; mit den Feldern werden sie eins.

Zu seiner Arbeit fügte er Entbehrungen. Er aß in seinem Leben viel Käse. In der Erde gebratene Erdäpfel fand er doppelt gut, weil sie ihm rasch den Magen füllten und den Hunger einschläfernden, und dann, weil die Erdäpfel das billigste Nahrungsmittel sind, das es gibt. Auch über das Brot hatte Bonnet eigene Gedanken. Es ist besser, wenn das Brot altbacken ist, denn wenn es frisch ist, gibt man sich seinem Genuss zu sehr hin und ist am Ende der Mahlzeit ganz überrascht, daß man eben ein gutes Pfund ausgegessen hat. Wein ist ausgezeichnet, aber Wasser stillt auch den Durst. Wein ist für solche da, die Arbeiter in Lohn nehmen. Sie müssen doch etwas haben, was sie ihnen anbieten können.

Die Folgen eines solchen Lebens müßten sich schließlich fühlbar machen. Als Bonnet fünfundfünfzig Jahre alt war, stand er nicht da wie viele andere, die alles verdiente Geld ausgegeben haben und mit fünfundfünfzig Jahren nicht weiter sind als mit fünfundzwanzig. Wenn Krankheit sie befällt, sind sie genötigt, die öffentliche Wohltätigkeit in Anspruch zu nehmen.

(Schluß folgt.)

friedliebende Haltung zu ändern, und gewiß nichts unternehmen werde, was geeignet wäre, die Ruhe am Balkan zu stören. Hinsichtlich Mazedoniens strebe die bulgarische Regierung bloß eine Besserung der Lage der dortigen Bevölkerung an, ohne an aggressive Pläne zu denken.

Liegationsrat Hermann von Rath bespricht in der „Neuen Freien Presse“ die Schwierigkeiten der Stellung eines deutschen Botschafters am englischen Hofe, wo, nach einem Worte Herbert Bismarck, ein Diplomat verstehen müsse, zehn Tasten zu spielen. Für den Grafen Metternich sei die Erbschaft nach einem so ausgezeichneten Staatsmann wie dem Grafen Hatzfeldt, keine leichte gewesen, eine doppelt schwere wurde sie, je mehr sich die veränderte Stellung der britischen Politik zur deutschen afzentuierte. Reichskanzler Bethmann-Hollweg habe vom Beginn seiner Tätigkeit das Ungesunde des deutsch-englischen Verhältnisses erkannt und sich redlich bemüht, eine Besserung zu schaffen. Wenn jetzt von der bevorstehenden Abberufung des Grafen Metternich berichtet wird, so sei darin unzweifelhaft ein Erfolg der Kanzlerpolitik zu erblicken. Ob der greise Freiherr von Marischall die Bürde eines Wechsels aus ihm wohlbekannten Verhältnissen in eine völlig unbekannte Welt auf sich nehmen werde, sei noch nicht bekannt. Aber auch diejenigen, die ihm bei Beginn seiner diplomatischen Laufbahn skeptisch gegenüberstanden, müssen zugestehen, daß er unter den schwierigsten Verhältnissen Her vorragendes geleistet hat. Die Entsendung des besten deutschen Diplomaten auf den Londoner Posten ist nicht nur gerechtfertigt, sondern dringend geboten.

In einer Betrachtung über die bevorstehenden belgischen Kammerwahlen erklärt die „Reichspost“, die Katholiken Belgiens können auf ihre starken politischen und sozialen Organisationen vertrauen, aber mit einem völlig sicheren Wahlerfolge nicht rechnen. Bei dem Kampf um eine so geringe Majorität geben die Unentschiedenen den Ausschlag. Wem es gelingen wird, sie für sich zu gewinnen, läßt sich nicht voraussagen.

## Tagesneuigkeiten.

(Langlebige Schiffe.) Sowohl bei der Kriegsflotte wie unter den Passagierdampfern existieren keine eignischen Schiffs-veteranen. Hier wie dort steigen mit jedem Jahr die Ansprüche und ein Schiff, das heute noch als modern gilt, kann in einigen Jahren schon veraltet sein. Oft werden Kriegsschiffe schon nach wenigen Jahrzehnten dazu verurteilt, ihrer eigentlichen Bestimmung untreu zu werden und als Schulschiffe ihr Dasein zu beenden; und mindestens ebenso rasch veralten die großen Passagierdampfer. Dagegen kommt es in der Handelsflotte öfters vor, daß Schiffe drei und vier Generationen ihren Dienst tun, ja, es gibt einige, die über hundert Jahre erreichen. Die längste Lebensdauer hatte „Brother Love“, die schon mit Cook um die Welt fuhr. In ihrem 140. Jahre stieß sie im Hamburger Hafen mit einem Dampfer zusammen und ging unter. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts war die Dreimaster-

Goelette „Three Sisters“ noch in Betrieb, die 1689 zum erstenmale in See ging. Schiffe von ähnlichem Alter gab es übrigens noch einige zu Ende des vergangenen Jahrhunderts, so den „Tucej“, der 1789 gebaut wurde und 1895 noch nach Australien fuhr. Die Dreimasterbarke „True Love“, die 1748 in Philadelphia erbaut war, wurde in ihrem 97. Jahre zum Walvischfang ins Nördliche Eismeer beordert, und als sie von dort zurückgekehrt war, auf der Ostsee zum Transport von Holz in Dienst gestellt. Sie war etwa 138 Jahre alt, als sie bei einem Zusammenstoß sank. Ebenso alt war der Segler „Betsy Cains“, der einst „Prince Marie“ hieß, 1688 den Prinzen Wilhelm von Oranien, später die Königin Anna trug und lange Zeit als Linienschiff diente. Der älteste Dampfer, der noch in Betrieb ist, steht in Halifax, er heißt „Sir Charles Ogles“ und wurde 1830 gebaut, der älteste eiserne Dampfer, die 1841 vom Stapel gelassene „Swift“, tut ebenfalls noch seine Dienste.

(Der Junge ohne Kragen.) Das Vergnügen eines Jenenser Gastwirtes bestand darin, sich gut zu kleiden, aber niemals einen Kragen anzulegen. Wo er auch erschien, sah man ihn ohne Kragen, mochte es bei Festlichkeiten in seiner Wirtschaft, bei Einkäufen in der Stadt, bei Ausflügen in die Umgegend oder bei sonstigen Gelegenheiten sein. Und als der Krageneind vor dem Schöffengericht als Zeuge erscheinen mußte, trat er auch dort ohne Kragen an. Der Gerichtshof war aber anderer Ansicht. Er wies den Zeugen zunächst darauf hin, daß ein Eid eine feierliche Handlung sei und daß jener, der einen Eid zu leisten habe, dies in einem entsprechenden Gewand tun müsse. Dazu gehörte auch ein Kragen. Bei dieser Belehrung ließ es das Gericht aber nicht bewenden, sondern nahm den Zeugen außerdem in eine Ordnungsstrafe von drei Mark wegen Ungehöhr vor Gericht.

(Auch ein Grund zum Frühauftreten.) In dem anmutig gelegenen Städtchen Nara, das vor 1200 Jahren die erste Hauptstadt des damals nach chinesischem Vorbilde zu einem einheitlichen Kaiserstaat zusammengefaßten Japan war, befindet sich ein schöner Park mit uralten Bäumen, in deren Schatten zierliche, sehr kleine Hirsche einherstreiten. Diese Tierchen sind Eigentum der lokalen Gottheiten, unverkäuflich und daher so zahm, daß sie auch in die benachbarten Gassen eindringen, um sich von den Bewohnern und den zahlreichen Fremden, welche den Ort täglich in Scharen aussuchen, kleine Gaben zu erbetteln. Da es nun als schwerer Frevel gilt, den Hirschen ein Leid zuzufügen, erzählt man sich, die Nararer ständen jeden Morgen besonders früh auf, damit ein jeder von ihnen einen etwa zufällig während der Nacht vor seiner Haustür gestorbenen Hirsch fort, vor die Tür eines Geschäftsfeindes etwa, bringen und sich selbst damit das Odium vom Halse schaffen kann.

(Ein neues Typhusserum.) Aus Paris wird gemeldet, daß Professor Mechnikov vom Institut Pasteur im Vereine mit seinem englischen Mitarbeiter Doctor Broughton ein neues Serum gegen Typhus entdeckt habe. Dieses Serum, das zunächst an den großen menschenähnlichen Affen und dann an zwei Patienten probiert wurde, soll befriedigende Resultate geliefert haben. Nun hat Mechnikov sein Serum an 44 Patienten versucht. Die Behandlung besteht in zwei Einspritzungen. Bei der ersten werden dem Kranken 500 Millionen Typhusbazillen des Mechnikovschen Präparats eingempißt. Die zweite Einspritzung erfolgt zehn Tage später, und

zwar mit der doppelten oder gar dreifachen Quantität. Die Methode soll für die Kranken schmerzlos sein und kein Fieber erzeugen. Mechnikov empfiehlt das neue Serum speziell zur Behandlung von Truppen im Mäntöber und für Irrenanstalten, wo der Typhus erfahrungsgemäß grasiert.

(Ein Edelstein von 200.000 Karat) ist vor kurzer Zeit in dem brasilianischen Staate Minas Geraes gefunden worden. Es handelt sich nach einem Berichte der „Wissenschaftlichen Rundschau“ um einen Aquamarin, einen blaugrünen Stein, der nach Form und Zusammensetzung zur Familie der Berylle und Smaragde gehört. Der Riesenkrystall hat die Form eines etwas unregelmäßigen, sechseitigen Prismas, das an beiden Enden abgeschrägt ist. Die Länge beträgt 48,5 Zentimeter, der Durchmesser etwas weniger, nämlich 42. Das Gewicht dieser Edelsteinmasse beläuft sich auf 110 Kilogramm. Dabei ist die Klarheit und Durchsichtigkeit des Steines so groß, daß man auch in der Längsrichtung durch ihn hindurchsehen kann. Der Schätzungen nach könnten aus diesem Riesenkrystall 200.000 Karat Aquamarine verschiedener Größe und edelster Beschaffenheit herausgeschnitten werden, was hoffentlich nicht geschieht, da dieser Stein einzig in seiner Art ist und als Naturdenkmal aufbewahrt werden sollte.

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

### Regelung der Verwaltung zeitweiliger gewerblicher Unterrichtsveranstaltungen.

Nach den seinerzeit auch in diesem Blatte veröffentlichten Grundsätzen für Ablösung der in den Wirkungskreis des Ministeriums für öffentliche Arbeiten fallenden zeitweiligen Unterrichtsveranstaltungen zur Fortbildung von Angehörigen der Industrie, des Handwerkes und der Hausindustrie, die kurzweg als „Meisterkurse“ bezeichnet werden, war den Kursveranstaltern nahegelegt worden, in allen in Betracht kommenden Fällen einen Vorbericht über das Projekt eines Meisterkurses unter Angabe des Ortes, des Gegenstandes und seines vorläufigen Beginnes sofort nach Auftauchen des Projektes an das Ministerium zu erstatten.

Die Erstattung dieses Berichtes schien damals, als noch ungeregelt Verhältnisse vorlagen und vielfach Verwirrenheit über Aufgabe und Ziel der Kurse herrschte, am Platze, namentlich aber deshalb, weil es galt, eine Vereinigung aller gewerbfördernden Faktoren behufs planmäßiger Gestaltung der zeitweiligen Unterrichtsveranstaltungen zustande zu bringen und zu verhüten, daß am selben Orte für Angehörige eines und desselben Gewerbes von verschiedenen Faktoren gleichzeitig Kurse zu gleichem Zwecke veranstaltet werden.

Seither ist jedoch diese planmäßige Ausgestaltung infolge des im Eingange erwähnten Erlasses in geregelte Bahnen gelenkt worden und es hat sich außerdem herausgestellt, daß Parallelveranstaltungen nur in den seltensten Fällen eingetreten sind, so daß irgend welche Schwierigkeiten in dieser Richtung nicht mehr zu befürchten sind.

Aus diesen Gründen, aber auch deshalb, um die Kursveranstaltenden Faktoren von jeder nicht unbedingt

Besuchen Sie mich zuweilen, lieber Inspektor. Mich plagt hier die Langeweile.“

„Will sehen, ob es geht, Herr. Zeigt gibt es viel zu tun auf den Feldern und in der Wirtschaft. Aber wenn ich es irgend machen kann, seh' ich schon wieder mal mit ein.“

„Schön, es soll mich freuen. Und mit dem Fräulein da draußen, das lasse ich mir mal durch den Kopf gehen. Das will überlegt sein.“

„Wohl, wohl! Und gründlich, Herr, heiraten ist kein Pferdekauf. Das vergessen Sie man nicht. Also, adiós denn und auf Wiedersehen.“

\*

Einige Tage später, als die Sonne sich bereits zum Untergang anschickte, gelang es Armin endlich, bei Eva Marie persönlich seine Bitte um Verzeihung anzubringen. Das junge Mädchen ging zufällig an seinem Fenster vorbei. Er rief sie kurz entschlossen an.

„Gnädiges Fräulein, bitte einen Augenblick.“ Sie wandte ihm ihr Gesicht zu und erwiderte freundlich seinen Gruß.

„Wie geht es Ihnen, Herr von Leyden?“ Er sah sie bittend an.

„Ich danke Ihnen, gnädiges Fräulein. Außer der Langeweile plagt mich nur noch der Gedanke, eine Taftlosigkeit begangen zu haben.“

Sie errötete lebhaft.

„Bitte, sprechen Sie doch nicht mehr davon.“

„Doch. Es sollte mir so furchtbar leid tun, meiner liebenswürdigen Samariterin ein Leid zugefügt zu haben. Ich wollte Sie wirklich nicht kränken.“

„Rein, Sie wollten uns nur auf unverlässliche Art unsere Gastfreundschaft vergütten,“ sagte sie herb und ihr Mund preßte sich fest zusammen.

„Bitte, nicht so bitter. Liebes, gnädiges Fräulein, ich bitte herzlich, verzeihen Sie mir.“

„Dann wäre es also damit nichts,“ sagte Armin lächelnd.

Scheveking schien angestrengt nachzudenken. Nach einer Weile richtete er sich straff auf und schlug mit der Hand auf den Tisch.

„Und es geht doch. Die Alte darf einfach nicht kommen. Die schicken wir irgend wohin, nach Berlin oder so. Da laufen ja mehr solche geschminkte Weibsbilder umher. Natürlich, so geht es, Herr — die Alte schicken wir fort.“

„Ob sie sich das aber gefallen läßt und ob Fräulein Eva Marie einwilligen würde, daß man ihre Mutter weg schickt?“

„Mutter — und die Mutter! Nu nee. Die Eva Marie ist heilsroh, wenn sie die Alte nicht mehr sieht. Die kann ihr nicht vergeben, daß sie den Herrn Professor so gedrangt hat. Na, und die Alte, die muß wollen. Das müssen Sie sich gleich vorher ausmachen, womöglich verbrieft und versiegelt, das ist sicher. Und wenn Sie ihr hiermit unter die Arme greifen“ — er machte die Gebärde des Geldzählens — „dann geht sie auch. Aber nicht zu viel, Herr, bei der fällt alles durch die Finger wie Wasser durch ein Sieb.“

Armin sah nachdenklich durch das Fenster. Da ging eben draußen Eva Marie vorbei, mit ernstem Gesicht und gesenktem Kopf.

Die beiden Männer sahen ihr nach und blickten sich dann in die Augen.

„Eine hübsche, gesunde Person ist sie auch, keine solche neumodische Zierpuppe, die umfällt, wenn man sie anbläst,“ sagte Scheveking aus seinen Gedanken heraus anerkannt.

Armin nickte nur mit dem Kopf. Beinahe stand es schon bei ihm fest, daß Eva Marie Delius seine Frau werden sollte.

Als sich der Inspektor dann verabschiedete, sagte Leyden ihm die Hand drückend:

notwendigen administrativen Arbeit zu entlasten, wird laut eines der Landesregierung zugeschickten Erlasses des L. f. Ministeriums für öffentliche Arbeiten in Hinsicht von der Vorlage eines „Vorberichtes“ abgesehen, so daß jene Faktoren, welche behufs Abhaltung eines Meisterkurses eine Staatssubvention anzusprechen beabsichtigen, künftig nur mehr zwei Berichte zu erstatten haben werden, und zwar:

- 1.) das Subventionsansuchen mit dem Kursprogramm, zugleich Ansuchen um Genehmigung des Kurses;
- 2.) das Ansuchen um Flüssigmachung der Subvention mit dem Durchführungsberichte.

Dementsprechend haben jene Kursveranstalter, die eine Staatssubvention in Anspruch nehmen wollen, die erforderlichen Erhebungen und Arbeiten vor der Vorlage des unter 1 genannten Ansuchens zu besorgen und hiebei alle die Art der Durchführung des Kurses (Zeit, Lehrkraft, Lokalität, Lehrplan, Lehrmittel, Zahl der Teilnehmer, Kosten usw.) betreffenden Angaben mitzuteilen.

Dieser Bericht ist spätestens einen Monat vor dem in Aussicht genommenen Kursbeginne beim Ministerium für öffentliche Arbeiten einzubringen, damit dieses in die Lage komme, jene Faktoren, welche einen Parallelkurs oder einen den Absichten des Ministeriums nicht entsprechenden Kurs veranstalten wollen, noch rechtzeitig darauf aufmerksam zu machen, daß dessen Subventionierung aus Staatsmitteln ausgeschlossen ist.

In dem seit Ausgabe der oben erwähnten Grundsätze abgelaufenen Zeitabschnitte hat es sich auch herausgestellt, daß die Programme für die Meisterkurse und die Berichte über ihre Durchführung nicht nach gleichen Grundsätzen verfaßt werden, was die Beurteilung des Wertes der Kursveranstaltung in vielen Fällen erschwert.

Um auch in dieser Beziehung einen gleichmäßigen Vorgang zu erzielen und außerdem die Kursveranstalter nur mit dem unumgänglich notwendigen Maße von administrativer Arbeit zu beladen und um dem Ministerium die Übersicht zu erleichtern, sind für die Zwecke der an früherer Stelle bezeichneten Berichte in den f. f. Schulbücherverlagen in Wien und Prag Formulare 1.) für das Programm (als Beilage des Ansuchens um Subvention und Genehmigung der Kursveranstaltung), 2.) für den Durchführungsbericht (als Beilage des Ansuchens um Flüssigmachung der Subvention) in deutscher, böhmischer, polnischer, italienischer und slowenischer Sprache aufgelegt worden und von dort um den Einzelpreis von 5 h zu beziehen.

Vom 1. Juli 1912 angesangen sind alle Kursveranstalter, welche eine Staatssubvention in Anspruch nehmen, gehalten, diese Formulare bei Erstattung ihrer Berichte zu verwenden.

Seine offenkundige Verlegenheit und Betrübnis entwarf sie vollständig.

„Ich weiß, Sie haben es gut gemeint und ich verzeihe Ihnen gern.“

„Geben Sie mir die Hand darauf.“

Sie reichte ihm lächelnd die Hand hinauf. Er zog sie an seine Lippen. Ehe er jedoch weitersprechen konnte, war sie davongegangen.

Am nächsten Tage ließ er seinen Divan gleich frühmorgens an das Fenster rücken. Eva Marie gab draußen bereits ihren Rosen Wasser. Er sah ihr lächelnd zu. Es war ein liebliches Bild, wie sich die jugendfrische, schlanke Mädchengestalt so eifrig zu schaffen machte.

Schwester Anna war schon am Tage vorher von Armin für einige Stunden beurlaubt worden, um heute in die Stadt zu gehen. Sie brach frühzeitig auf, um gegen Mittag zurück sein zu können. Als die Schwester durch den Garten ging, fragte Eva Marie nach dem Befinden des Patienten. Die Schwester zeigte lächelnd nach dem Fenster.

„Herr von Leyden befindet sich sehr wohl. Ich muß nach der Stadt und denke, daß ich ihn unbesorgt allein lassen kann.“

Während die Schwester fortging, sah Eva Marie zu Armin hinüber und nickte ihm lächelnd zu. Als sie dann näher zu ihm herankam, rief er ihr zu:

„Sie sind schon am frühen Morgen so fleißig, gnädiges Fräulein?“

Sie unterbrach ihre Beschäftigung und sah ihn an.

„Die Blumen brauchen Pflege und unsere Magd hat ohnedies Arbeit genug.“

„Daran ist wohl mein Aufenthalt in Ihrem Hause schuld?“

„O nein,“ rief sie in lächelnder Abwehr, „das hat gar keinen Einfluß. Schwester Anna läßt uns gar keine Arbeit übrig.“

„Aber ich habe Sie Ihres gemütlichen Wohnzimmers beraubt. Sie müssen sich meinetwegen sicher sehr einschränken.“

### Laibacher Gemeinderat.

— Die vorgestern abgebrochene Sitzung des Laibacher Gemeinderates wurde gestern abends fortgesetzt und zu Ende geführt. Zu Beginn der gestrigen Sitzung machte Bürgermeister Dr. Tavčar die Mitteilung, daß die Familie Gorup in Jiume für die Armen Laibachs den Betrag von 2000 K gespendet habe.

In Erledigung der Tagesordnung referierte Gemeinderat Steinbov namens der Bauabteilung über eine Reihe von Bauangelegenheiten. Über dessen Antrag wurde für dringende Reparaturen in der Badeanstalt Kolesia ein Kredit von 220 K und für die Konservierung des Kaiserpavillons im Stadtvalde ein Kredit von 450 K bewilligt. Die nötigen Konservierungsarbeiten sollen in eigener Regie durchgeführt werden. Das Ansuchen des Handelsmannes Andreas Sarabon um Änderung des Regulierungsplanes für die Ahaeljevacca wurde, da hiervon die Breite dieser wichtigen Verkehrsstraße bedeutend verringert werden würde, abgeschlagen. Dem Ansuchen des Franz Kandare um Parzellierung seines Wiegengrundes an der Untertrainer Straße auf Bauparzellen wurde Zulage gegeben, die vom Gemeinderat Likožar beantragte Parzellierung der städtischen Wiese an der Untertrainer Straße aber einstweilen zurückgestellt. Für die Auflistung eines Pisosirs bei der Karlstädter Brücke soll ein geeigneter Platz kommissionell festgestellt werden.

Lebhafte gestaltete sich die Verhandlung über den selbständigen Antrag des Gemeinderates Likožar in betreff Ausschreibung der Arbeiten für die projektierte neue Brücke über den Laibachfluss, welche die Ziegelstraße mit dem Brühl verbinden soll. Für diese Brücke liegen zwei Projekte vor: eine hölzerne Brücke würde einen Aufwand von 37.000 K, eine Betonbrücke einen Aufwand von 97.000 K erfordern. Die vorliegenden Projekte tragen jedoch den durch die Regulierung des Laibachflusses geschaffenen Verhältnissen nicht genügend Rechnung, weshalb im Konkurrenzwege ein zur Ausführung geeignetes Projekt beschafft werden müßt. Gemeinderat Serjat gab bei diesem Anlaß dem Wunsche Ausdruck, daß der Bau der Brücke tunlichst beschleunigt werde; die neue Brücke möge den praktischen Bedürfnissen entsprechend, jedoch nicht luxuriös ausgeführt werden. Das reparaturbedürftige Trottoir in der Floriansgasse soll ausgebessert und allmählich durch ein Porphyrplaster ersetzt werden; auch die Kanalisation der Floriansgasse werde in nächster Zukunft entsprechend ausgestaltet werden.

Gemeinderat Jeglič hatte einen selbständigen Antrag eingereicht, wornach eine baldige Herstellung der projektierten Verbindung zwischen der Komenskogasse und der Illyrischen Gasse anzustreben sei. Für die Ausführung dieses Projektes sei der Ankauf eines teilweise verbauten Grundkomplexes von 2854 Quadratmetern erforderlich. Der Stadtmagistrat wurde beauftragt, mit den bezüglichen Grundbesitzern wegen Ankauf des erforderlichen

„Auch das nicht. Im Sommer sind wir doch meist im Garten. Bitte, machen Sie sich darum keine Kopfschmerzen.“

„Ich glaubte, Sie zürnten mir ein wenig, daß ich Ihnen so störend in Ihr Heim fiel.“

„Sie sah ihn ernst an.“

„Wie sollte ich? Sie können doch wahrlich nichts für Ihren Unfall.“

„Allerdings nicht. Aber ich suchte bisher vergeblich nach einem Grund, warum Sie, seit Sie mir so gütig die erste Hilfe angegedeihen ließen, nie mehr ein Wort mit mir gewechselt haben. Ich sah Sie so oft vorüber gehen. Wie sprachen Sie mit mir, grüßten mich nicht einmal.“

„Sie lachte leise. Es sang wunderhübsch dieses Lachen.“

„Weil ich Sie nicht gesehen, überhaupt nicht am Fenster vermutet habe.“

„Und ich hätte manchmal so gern ein wenig mit Ihnen geplaudert. Sie glauben gar nicht, wie mich die Langeweile plagt.“

„Ist Schwester Anna nicht unterhaltend?“

„Du liebe Zeit! Diese gute Dame sieht mir meist gegenüber und schlafst, wenn ich Ihre Hilfe nicht gerade brauche. Und ich gönne ihr die Ruhe. Diese armen Wesen müssen so oft für andere wachen. Aber wirklich, Sie tun ein gutes Werk, wenn Sie zuweilen ein wenig mit mir plaudern.“

Ein reizendes Schelmenlächeln erschien auf ihrem Gesicht.

„Man muß keine Gelegenheit versäumen, ein gutes Werk zu tun. Wenn Sie also die Langeweile zu sehr plagt, brauchen Sie mich nur zu rufen. Ich bin ja meist im Garten.“

„Danach Dank für Ihre Bereitwilligkeit. Ich fürchte, Sie werden bald bereuen, mir diese Erlaubnis gegeben zu haben.“

(Fortsetzung folgt.)

derlichen Grundes in Unterhandlungen zu treten. Die Grundablösungsverhandlungen zwecks Regulierung der Martinsstraße sind ob horrender Preisforderungen ins Stocken geraten. Der Gemeinderat beschloß, mit den in Betracht kommenden Besitzern nochmals in Unterhandlungen zu treten und erforderlichenfalls die Expropriation des zur Regulierung dieser Straße nötigen Grundes anzustreben.

Gemeinderat Steinbov berichtete weiters über den selbständigen Antrag der Gemeinderäte Röthel und Smole in betreff der erforderlichen Neuerstellungen in der städtischen Badeanstalt Kolesia. Die Frage der Errichtung eines Damenbassins müsse in Erwägung gezogen und die erforderlichen Pläne ausgearbeitet werden. Die Anlage einer schattigen Allee zur Kolesia müsse ernstlich angestrebt werden. Gemeinderat Dr. Zajec konstatierte, daß die bestehenden Badeanstalten den Bedürfnissen der Laibacher Bevölkerung absolut nicht entsprechen und regte bei diesem Anlaß die Errichtung einer modernen Badeanstalt am Saveinisse an, wo gleichzeitig auch für Sand- und Sonnenbäder vorgeorgt werden könnte, für bequeme Kommunikation dorthin könnte durch Ausbau der elektrischen Straßenbahn Sorge getragen werden. Um die Lösung der Badeanstaltfrage auf eine breitere Basis zu stellen, beantragte Gemeinderat Dr. Zajec die Rückverweisung der Angelegenheit an die Bauabteilung, welche die Frage eingehend zu studieren hätte. Referent Gemeinderat Steinbov bemerkte, daß ein ähnlicher Vorschlag in der Sektionsberatung bereits besprochen worden ist; nach beweisfester Regulierung des Laibachflusses werde es wahrscheinlich möglich sein, eine solche Badeanstalt in der Stadt selbst zu errichten. Bei der Abstimmung wurde der Antrag der Bauabteilung angenommen, desgleichen auch die vom Gemeinderat Dr. Zajec gestellte Resolution.

Für eine teilweise Regulierung der Ammonstraße wurde ein Kredit von 1150 K bewilligt und weiters beschlossen, behufs Regulierung der Kolesiagasse und der Karungasse Verhandlungen wegen der erforderlichen Ablösung von Grundstücken einzuleiten. Über den Gradačicabach soll im Zuge der Zeljarska ulica ein provisorischer Gehsteig errichtet und später eine Brücke erbaut werden. Am Gradačicabach soll in eigener Regie eine Stiege für Wäscherinnen errichtet werden.

Die Anträge und Petitionen, betreffend die Errichtung von Zugängen zum Gruberkanal und zum regulierten Laibachflusse sowie betreffend die Herstellung von Waschplätzen, wurden gemeinsam in Verhandlung gezogen und über Vorschlag des Referenten beschlossen, daß der Bürgermeister beauftragt werde, diese Petitionen an die Morastentsumpfungskommission mit dem Ersuchen zu leiten, den darin zum Ausdruck gebrachten Wünschen nach Tunlichkeit zu entsprechen.

Gemeinderat Steinbov bemerkte, daß von seinen Parteigenossen bereits im vorigen Herbst an den Stadtmagistrat eine Eingabe gerichtet wurde, in welcher die Errichtung von Zugängen und Waschplätzen am Gruberkanal und am Laibachflusse verlangt wird; ein Erfolg sei bisher leider nicht zu verzeichnen. Redner urgierte die Anlage einer Allee am Gruberkanal sowie die Errichtung eines Geländers, um Unglücksfälle möglichst zu vermeiden. Gemeinderat Likožar trat für eine entsprechende Verbreiterung der umgelegten Gruberstraße ein, da sonst der lebhafte Verkehr auf dieser Straße behindert werden würde; zu diesem Zweck wäre die Ablösung der Dreschen Henschupfe ehestens zu beweisen.

Nachdem noch die Gemeinderäte Likožar und Bahec zu dem Gegenstande gesprochen, gab Bürgermeister Dr. Tavčar Aufklärungen über den Stand der fraglichen Angelegenheit. Maßgebend für die Lösung der vorgebrachten Wünsche und Beschwerden sei einzig und allein die Morastentsumpfungskommission. Je mehr Zugänge und Stiegen am Kai, desto größer die Gefahr für Menschenleben. Auch die Benützung von Waschplätzen wäre mit ständiger Gefahr verbunden; das Wasser im Kanal werde eine Tiefe von 3 bis 4 Meter aufweisen; kommt eine Wässerin zum Sturze, so sei sie ja gut wie verloren. Jedenfalls aber werden am Kai Schutzmaßnahmen getroffen werden müssen. Infolge der Anlage von Staatschleusen werde das Wasser oft Wochenlang keinen Abfluß haben und werde daher aus hygienischen Gründen zu Waschzwecken wenig geeignet sein. Die umgelegte Gruberstraße werde eine Breite von 7 Meter aufweisen und daher für den zu erwartenden Verkehr vollkommen entsprechend sein. Sollte sich jedoch später eine Verbreiterung als notwendig herausstellen, so sei die Anlage von Seitengängen billiger herzustellen als die Verbreiterung des Straßenzüppers.

Gemeinderat Dr. Pipenbacher berichtete namens der Polizeiabteilung über den Tätigkeitsbericht des freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsvereines für das erste Quartal 1912. Der Bericht wurde genehmigend zur Kenntnis genommen. Gemeinderat Dr. Zajec leitete bei diesem Anlaß die Aufmerksamkeit der Gemeindevertretung auf die angeblich übertriebene Benützung-

gebühr für den städtischen Rettungswagen, namentlich für auswärtige Transporte. Sei doch für einen Krankentransport von Waitsch in das Landesspital der Beitrag von 20 K angerechnet worden. Er stelle daher an den Bürgermeister das Ersuchen, diesbezüglich Wandel zu schaffen.

Bürgermeister Dr. Tavčar hob hervor, daß der Rettungswagen in erster Linie für die städtische Bevölkerung zur Verfügung stehen müsse. Für die Umgebung aber könne der Wagen nur gegen Entgelt zur Benützung überlassen werden. Er werde sich übrigens in betreff des Tarifes für die Benützung des Rettungswagens informieren und in der nächsten Sitzung darüber dem Gemeinderat berichten.

Der Refurs des pensionierten Pfarrers Gregor Zalej wegen der ihm vorgeschriebenen Hundertage wurde auf Grund der bestehenden Vorschriften abweichlich beschieden.  
(Schluß folgt.)

— (Ein kaiserliches Geschenk für die Armee.) Das „Fremdenblatt“ meldet: Seine Majestät der Kaiser hat der Armee einen neuerlichen Beweis seiner unermüdlichen gütigen Fürsorge und seines gnädigen Wohlwollens gegeben: der Monarch hat die zum Allerhöchsten Privatbesitz gehörige Badeschloß-Realität in Bad Gastein mit den zugehörigen Grundstücken, Rechten und Lasten — darunter insbesondere das Recht zum immerwährenden unentgeltlichen Bezug eines täglichen Quantums von 50 bis 60 Kubikmeter Thermalwassers — der Heeresverwaltung als ein Allerhöchstes Geschenk mit der Widmung für ein zu etablierendes Militärkurbad überlassen. Die Armee wird diesen hochherzigen Willensakt ihres Allerhöchsten Kriegsherrn, der zugleich ihr größter Wohltäter ist, mit freudiger Dankbarkeit aufnehmen.

— (Fest- und Freischießen der Rohrschützengesellschaft.) Wie wir der Einladung zur 350jährigen Bestandesfeier entnehmen, die die Schützenvorstellung dieser Tage verhinderte, griffen die Bürger Laibachs frühzeitig zur Einführung der Schießstände, denn die Gründung der Laibacher Rohrschützengesellschaft reicht ins 16. Jahrhundert zurück, wo urkundlich schon um 1562 das Schießen auf die Scheibe gepflegt wurde, um welche Zeit auch gleichzeitig das erste mit großen Festlichkeiten verbundene geweogene Preisschießen stattfand. Derartige Veranstaltungen wurden später bei patriotischen Gelegenheiten, oft mit großem Gepränge, wiederholt, wozu auch stets zahlreich die Schützen aus den Nachbarprovinzen herbeilanden. „Indem wir nun,“ schließt die Einladung an die Schützen, „die Erinnerung dieses hier stattgehabten großen Freischießens des Jahres 1562 — welche Erinnerung unjere Gesellschaft schon auch im Jahre 1862 durch eine von unserem allgeliebten Kaiser, dem ersten Schützen des Reiches, huldvollst geförderte Festfeier jubelnd begehen konnte — nach 350 Jahren uns anschicken wieder zu feiern, wollen wir am 23., 24., 25., 28., 29. und 30. Juni dieses laufenden Jahres 1912 also eine solch seltene Bestandesfeier festlich begehen durch ein großes Fest- und Freischießen, und zu diesem unjeren selten schönen Feste laden wir euch, liebrente Schützenbrüder und Freunde, in der herzlichsten Weise ein. Wir geben uns der frohen Erwartung hin, daß wir bei dieser unjerer Bestandesfeier und dem damit verbundenen Fest- und Freischießen wackere Schützen und Schützenfreunde in großer Zahl von nah und fern in unjerer Stadt werden begrüßen können. Mit Schützengruß für die Vorstellung des f. f. priv. Landeshauptstädte: der Oberschützenmeister: Johann Janesch; der Schriftführer: F. Rödlach.“

— (Aus der Diözese.) Für die Pfarre Teinitz wurde Herr Jakob Ražboršek, Expositus auf St. Jodoci bei Krainburg, präsentiert.

— (Ein Frühlingsfest) wird vom Gesangsverein „Slavec“ am Pfingstmontag im Garten und in der Arena des „Karodni dom“ veranstaltet werden.

— (Österreicher auf der „Titanic“.) Wie das österreichisch-ungarische Generalkonsulat in New York nun mehr festgestellt hat, befanden sich auf der „Titanic“ 63 österreichische oder ungarische Untertanen. Von ihnen sind 55 ums Leben gekommen, die anderen acht sind gerettet worden. Ganz außergewöhnlich war die Art, wie der Krainer Franz Karun, der seit einigen Jahren in Illinois lebt und seine neunjährige Tochter aus Laibach geholt hatte, sich und das Kind rettete. Karun wollte, als der Ruf „Frauen und Kinder zuerst“ erklang, seine Tochter in einem der abstosenden Boote unterbringen. Aber das Kind klammerte sich an den Vater und wollte ohne ihn nicht gerettet werden. Als er nun ebenfalls in das Boot stieg, stieß man ihn zurück. Nun sah er eine Matrosenkappe auf dem Deck liegen, er setzte sie auf und jetzt ließ man ihn anstandslos mit dem Kind in das Boot.

— (Automobilunfall.) Wie uns aus Waitsch berichtet wird, ereignete sich dort gestern nachmittags gegen 1/2 Uhr ein bedauerlicher Unfall. Vor dem Automobil des Herrn Oberleutnants Baron Möhre aus Brünn, der, aus Abazia kommend, auf der Reichsstraße dahinführte, schenkte in der unmittelbaren Nähe der Fabrik Andretto ein in einen Bauernwagen eingeppanntes Pferd und warf das Fuhrwerk um. Der Herr Oberleutnant hielt sein Automobil sofort an, konnte es aber nicht mehr hindern, daß ein im Wagen gesessenes Kind überfahren wurde. Die Mutter des Kindes war bereits früher abgesprungen. Das schwer verletzte Kind wurde vom Oberleutnant in seinem Automobil ins Landesspital nach Laibach gebracht.

— (Der größte Dampfer der österreichischen Handelsmarine.) Der Dampfer „Kaiser Franz Josef I.“ hat gestern um 10 Uhr vormittags seine erste Fahrt unternommen, eine Mittelmeerreise unter der Ägide des Österreichischen Flottenvereines. Geführt von dem bisherigen erfolgreichen Kommandanten der „Martha Washington“, Carlo Gerolimich, fährt der Dampfer über Pola, Ragusa, Korfu, Malta, Tunis, Korsika, Rizza, Sizilien, Griechenland zurück nach Rattaro, Spalato, Zara und Triest. An der Fahrt nehmen mehr als 400 Mitglieder des Flottenvereines teil. In der Schiffsliste sind u. a. aus Laibach Großkaufmann Leo Sovava mit Gemahlin und Tochter sowie Dr. Sovava mit Gemahlin angegeben.

— (Schulvereinsabend.) Samstag den 11. Mai veranstaltete die vereinigten Ortsgruppen Laibach und Sisla in der hiesigen Kassinoglashalle einen Schulvereinsabend mit musikalischen und heiteren Vorträgen und Tanz unter Mitwirkung des Laibacher deutschen Salonorchesters und des deutschen Männergesangvereines „Vorwärts“ Unter-Sisla-Laibach. Außerdem treten beliebte Kunsträte auf. Der Beginn der Unterhaltung, zu der keine besonderen Einladungen ergehen, ist auf 8 Uhr, der Eintrittspreis auf 60 h angesetzt.

— (Geschworenenauslösung beim f. f. Kreisgerichte in Rudolfswert.) Für die am 28. d. M. beginnende zweite Schwurgerichtszeitung wurden ausgelost, und zwar als Hauptgegner: Joh. Zupancič, Besitzer und Müller in Ponikve; Johann Rataje, Besitzer in Lukov; Matthias Majerle, Besitzer in Željnik; Franz Levstik, Besitzer und Wirt in Klein-Laschitz; Anton Strumbelj, Besitzer in Haidowitz; Johann Schauer, Handelsmann in Tschermoschnitz; Alois Bijank, Besitzer und Kaufmann in hl. Kreuz; Franz Majzelj, Besitzer und Wirt in Weißkirchen; Johann Urban, Besitzer in Stejan; Matthias Jallie, Besitzer in Jarči vrh; Jakob Klun, Besitzer und Wirt in Reisnitz; Josef Bajc, Besitzer und Wirt in Draga; Alois Behovc, Besitzer in Seisenberg; Ivan Rus, Holzhändler in Breze; Anton Turk, Besitzer in Untergerag; Janko Maurer, Besitzer und Kaufmann in Arch; Johann Pečaver, Besitzer in Podhosta; Johann Arkar, Besitzer in Trebeva vas; Franz Zamida, Besitzer in Uršna selo; Josef Zupancič, Besitzer und Lederer in Treffen; Stephan Kožar, Besitzer und Wirt in Tschernembl; Franz Geraldi, Besitzer in Gurfeld; Franz Knez, Besitzer und Kaufmann in St. Kuprecht; Johann Marn, Besitzer in Jezero; Franz Jordan, Besitzer in Ruhna vas; Franz Loh, Kaufmann in Gottschee; Josef Gnidovec, Besitzer in Groß-Lipovc; Johann Grill, Besitzer in Krapflern; Alois Radej, Besitzer in Unter-Ponikve; Josef Turk, Besitzer in Zvirče; Johann Kopina, Besitzer in Radovljica; Josef Stupica, Besitzer in Seisenberg; Johann Stukelj, Besitzer in Doblice; Georg Popež, Besitzer in Preval; Alois Suštaršič, Besitzer in Töplitz; Josef Šef, Besitzer in Bljuskla. — Ergänzung geschworen: Franz Možina, Besitzer in Rudolfswert; Gustav Murn, Besitzer und Lebzelter in Rudolfswert; Andreas Skufca, Besitzer in Potok; Johann Mervar, Besitzer in Boricevo; Georg Košir, Besitzer in Brod; Georg Picelj, Besitzer und Kaufmann in Rudolfswert; Vladimir Bojska, Besitzer in Rudolfswert; Alois Windischer, Besitzer und Kaufmann in Rudolfswert; Johann Ferlic, Besitzer und Wirt in Rudolfswert.

— (Krankenbewegung.) Im Kaiser Franz Joseph Spitäle der Barmherzigen Brüder in Kandia bei Rudolfswert verblieben Ende März 91 Kranke in der Behandlung. Im April wurden 187 kranke Personen aufgenommen. Die Summe der behandelten kranken Personen betrug somit 278. In Abgang wurden 170 Personen gebracht; gestorben sind 5 Personen. Mit Ende April verblieben 103 Personen in der Behandlung. Die Summe aller Verpflegstage betrug 3187, die durchschnittliche Verpflegsdauer für einen kranken 11,10 Tage. — Im Kaiserin Elisabeth-Spital in Rudolfswert verblieben Ende März 75 Kranke in der Behandlung. Im April wurden 97 Personen aufgenommen. Die Summe der behandelten kranken Personen betrug somit 172. In Abgang wurden 68 Personen gebracht. Gestorben sind 3 Personen. Mit Ende April verblieben 101 Personen in der Behandlung. Die Summe aller Verpflegstage betrug 2524, die durchschnittliche Verpflegsdauer für eine kranken 14,67 Tage.

H.  
— (Todesfälle.) Am 4. d. M. verschied in Treffen Frau Anna Spehler, Marinebeamtenwitwe, nach kurzem Krankenlager im hohen Alter von 83 Jahren. — In der Nacht zum 8. d. M. ist in Rudolfswert der Steuerbeamter Herr Anton Bavorovič nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 54 Jahren gestorben. Der Verstorbene war ein befähigter, gewissenhafter Beamter und war öfters mit der selbständigen Leitung des Steuerreferates betraut.

\* (Ein Sturz vom Fenster.) Gestern nachmittags fiel die vierjährige Čak vom zweiten Stockwerke des Hauses Nr. 1 an der Römerstraße in die Seitengasse und verletzte sich so schwer am Kopfe, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Ein 14jähriges Mädchen fand die Verletzte auf und trug sie in die Wohnung.

— (Brand in Ober-Pirnič.) Zum Brande in Ober-Pirnič wird uns nachstehendes berichtet: Am 4. d. M. gegen 1/212 Uhr vormittags brach im Wohnhause des Besitzers Valentin Ribič in unmittelbarer Nähe des Rauchfangs ein Feuer aus, das sich infolge ziemlich starken Windes schnell auf die Nachbarhäuser der Besitzer Johann Suštaršič und Johann Petac ausbreitete und alle drei Wohnhäuser jami den dazugehörigen Wirtschaftsobjekten einäscherte. Den auf dem Brand-

platze erschienenen Feuerwehren aus Pirnič, Tacen, Zeier und Bižmarje gelang es, das Feuer auf die obewähnten Häuser und Nebengebäude zu beschränken. Der durch den Brand verursachte Schaden beträgt circa 12.800 K, während sich die Versicherungssumme auf rund 3400 K beläuft. Der Brand soll durch Überheizung des Backofens des Besitzers Ribič entstanden sein.

— (Häute- und Fellemarkt.) Über den Häute- und Fellemarkt, der im Lagerhaus des „Balkan“, Speditions- und Kommissionsgesellschaft in Laibach, Wiener Straße Nr. 33, am 5. und 6. d. M. abgehalten wurde, erhalten wir folgenden Bericht: Zur Veräußerung gelangten: etwa 2000 Schaffelle, trocken, à K 1,80 pro 100 kg; 500 Rindshäute, trocken, à K 3,— pro 100 kg; 100 Rindshäute, gefälzen, à K 1,80 pro 100 kg; 500 Kalbsfelle, trocken, à K 4,20 pro 100 kg; 200 Kalbfelle, gefälzen, à K 2,— pro 100 kg; 500 Lammselle, trocken, à K 1,70 pro 100 kg; 500 Schafse, trocken, à K 1,70 pro 100 kg; 200 Rehse, trocken, à K 1,50 bis K 2,10 pro 100 kg; 200 Dachselle, trocken, à K 4,— bis K 5,— pro 100 kg; 600 Hasense, trocken, bis K 1, pro Stück. Außerdem wurden unbedeutende Quantitäten von Rauhware abgesetzt. — Der Geldverkehr betrug rund 20.000 Kronen. Obwohl der diesmonatliche Markt in vorherige Zeit fiel, war der Verkehr sehr rege. — Der nächste Häute- und Fellemarkt wird am 1. Juli d. J. abgehalten werden.

— (Gemeindewahlen.) Bei der am 22. April vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde Draga wurde an Stelle des Josef Erjavec, der auf seine Stelle als Gemeindesprecher verzichtet hatte, Johann Jančar aus Draga zum Gemeindesprecher gewählt. — Bei der am 23. April vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde Tschernembl wurden gewählt: zum Gemeindesprecher der Besitzer Josef Doltar, zu Gemeinderäten Matthias Žleč, Jakob Schweiger, Josef Žerman, Anton Beličić, Josef Matthias Škubic, Johann Mašerič, alle aus Tschernembl. — Bei der am 26. April vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde Cerklje wurden gewählt: zum Gemeindesprecher Josef Omersa in Cerklje, zu Gemeinderäten die Besitzer Martin Vančič in Brod, Franz Pacek in Klein-Mraževc, Josef Ajster in Munkendorf, Johann Butara in Munkendorf, Johann Zibern in Cerklje, Johann Škoda in Drnovce, Johann Pacek in Groß-Podlog, Anton Jurečič in Groß-Mraževc und Matthias Starčič in Unter-Skopice.

— (Florianifeier in Krainburg.) Die freiwillige Feuerwehr- und Rettungsgeellschaft in Krainburg beging am 5. d. M. das Fest ihres Schutzpatronen in feierlicher Weise. Um 8 Uhr in der Früh begaben sich die Mitglieder korporativ unter dem klingenden Spiel der Vereinskapelle in die Stadtpfarrkirche und wohnten einer hl. Messe bei. Nachmittags 3 Uhr zogen sie nach Stražice, wo sich im bestbekannten Gasthause Benedek eine ungezwungene Unterhaltung entwickelte. Die Vereinskapelle brachte unter der trefflichen Leitung des Kapellmeisters Blažja mehrere Konzertstücke zum Vortrage. An der Unterhaltung beteiligten sich außer den Mitgliedern zahlreiche Gäste von Krainburg und Umgebung.

— (Pulver als Spielzeug.) Am vergangenen Sonntag nachmittags spielten mehrere Kinder in Ober-Schleinitz im Freien. Sie füllten ein Gefäß mit Schießpulver an, worauf der neun Jahre alte Sohn des dortigen Messners Franz Trontel das Pulver durch eine glühende Kohle zur Explosion brachte. Hierbei erlitt der Knabe im ganzen Gesicht so schwere Brandwunden, daß er ins Landesspital nach Laibach überführt werden mußte.

— (Unglüdlicher Sturz.) Der 70 Jahre alte Johann Rojec aus Netje, Gemeinde Lajerbach, führte am 3. d. M. Getreide in die Mühle. Als er unterwegs mit seinem Fuhrwerk auf eine steile Straßenstelle kam, wollte er den Wagen bremsen, stürzte aber so unglücklich vom Wagen, daß er sich das linke Bein brach.

— (Die Hand in der Hobelmaschine.) Der 20 Jahre alte Tischlergehilfe Julius Kotter geriet am 4. d. M. während der Arbeit in der Chrongasse mit der linken Hand in die Hobelmaschine und erlitt eine schwere Verletzung.

— (Diebische Zigeuner.) Der Besitzerin Maria Čarman in Godesič, Gerichtsbezirk Bischofslack, wurden in der Nacht auf den 1. d. M. mehrere zum Trocknen im Freien hängende Wäsche- und Frauenkleiderstücke, weiters der Besitzerin Maria Leskovec ebendort aus offener Schuppe eine Henne gestohlen. In der gleichen Nacht versuchten unbekannte Diebe bei den Besitzern M. Jamnik und Urban Leskovec einzubrechen, wurden aber verschreckt. Bei Jamnik hatten die Täter eine Glastürscheibe bereit eingedrückt. Tatverdächtig ist eine Zigeunerbande, die tags vorher unweit Godesič lagerte und in deren Gesellschaft sich auch ein etwa 16jähriges hinkendes Mädchen befand.

— (Rosenstockdiebstähle.) Am vergangenen Samstag nachts haben unbekannte Täter in den eingefriedeten Gemüsegärten der Besitzer Martin Černe und Franz Miholjevič in Josefstal mehrere schöne Rosenbünde teils gestohlen, teils boshaftweise abgeschnitten und an Ort und Stelle liegen gelassen. Der Gesamtschaden beträgt 40 K.

— (Ein taubstummer Landstreicher verhaftet.) Gestern wurde in Unter-Pirnič ein bei 50 Jahre alter, defekt gekleideter taubstummer Mann wegen Bettelns und Landstreichelei verhaftet und dem Bezirksgerichte in Laibach eingeliefert. Er ist gänzlich ausweislos; seine Identität konnte bisher nicht festgestellt werden.

\* (Eine rohe Wette.) Vorgestern vormittags gingen zwei Fuhrleute im Figarwirtschens Hause an der Wiener Straße in die Wette ein, welches ihrer Pferde mehr ziehen werde. Jeder setzte eine Zehnkronennote. Nachdem sie den Wagen gehemmt hatten, wurden die Pferde in der rohesten Weise mißhandelt. Ein Sicherheitswachmann stellte dieses Treiben ein und erstattete gegen die beiden Fuhrleute die Anzeige.

(Ein Fahrraddieb.) Am 4. d. M. vormittags wurde dem Besitzer Johanne Johann Oblik aus Prelesje, Gemeinde Drata, ein auf 150 K bewertetes Fahrrad entwendet, das er in Bischofslack auf eine kurze Zeit in einem Vorhause stehen gelassen hatte. Am folgenden Tage wurde der Dieb von einem freifenden Gendarmen auf der Straße in Gorica in der Person eines Maurers aus Zeier in dem Moment betreten, als sich dieser anschickte, mit dem gestohlenen Rad nach Laibach zu fahren. Das Rad wurde ihm abgenommen.

(Verhaftung eines Marktdeibes.) Gestern vormittags verhaftete ein Detektiv auf dem Marktplatz den 17-jährigen Alois Pleša aus Delnice in Kroatien, weil er von einem Stand mehrere Galanteriewaren gestohlen hatte. Die Polizei ließte den arbeitschönen Burschen dem Bezirksgerichte ein.

(Verhaftungen.) Dienstag nachmittags wurde ein Mann, der im Bestübl des Hauptpostamtes bezeichnet zusammenfiel, mit dem Zellenwagen in den Arrest abgeführt. Ihm folgte ein bekannter Exzedent, der am Alten Markt die Geschäftsinhaber belästigte. Nachts wurde ein arbeitsloser Spengler aus Tolmein wegen Exzedents auf der Römerstraße verhaftet.

(Gefunden.) Auf der Südbahnstation: ein Spazierstock mit Silbergriff, zwei Regenschirme, eine graue Militärmütze und ein Reisehandtäschchen.

(Verloren.) Ein Kindermantel, eine silberne Taschenuhr nebst solcher Kette.

(Entwichene Knaben.) Dem Gastrivire Franz Babušek an der Rakova jela sind vorgestern seine beiden Söhne, der achtjährige Johann und der 13-jährige Anton, aus Furcht vor häuslicher Züchtigung entwichen und sind bis heute noch nicht zurückgekehrt.

## Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.  
Reichsrat.

### Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 8. Mai. Der Missbilligungsausschuß des Abgeordnetenhauses konstituierte sich heute vormittags und wählte Freiherrn von Fuchs zum Obmann. Die Beratungen des Ausschusses in Angelegenheit der eingeleiteten Verhandlungen wurden vertagt. Das Haus begann die erste Lesung der Regierungsvorlage, betreffend die Änderung der Kompetenzen einzelner Ministerien. Danach sollen die Wasserstrafen an das Arbeitsministerium, die gesamte Gewerbeförderung, inklusive des gewerblichen Bildungswesens, dem Handelsministerium überwiesen werden. Im Laufe der Debatte begründete Ministerpräsident Graf Stürgkh eingehend die Notwendigkeit und Richtigkeit dieser Kompetenzänderungen und betonte insbesondere, daß die Zusammensetzung aller gewerblichen Agenden im Handelsministerium eine einheitlichere und nachhaltigere Förderung der Mittelpolitik und des gesamten Gewerbebeweisens ermöglichen werde. — An der Debatte beteiligte sich eine große Anzahl Redner, darunter Abg. Lajinja, der in längerer Rede zunächst in kroatischer und dann in deutscher Sprache eingehend die Verhältnisse Kroatiens erörterte. Abg. Lajinja brach seine Rede ab und wird sie mit Erlaubnis des Präsidenten morgen fortführen. Am Schlusse der Sitzung entwickelte sich eine längere Geschäftsausdrucksdebatte über die gestrigen Missbilligungsaffären, hervorgerufen durch den Antrag Gustav Groß, daß sämtliche Missbilligungsaffären von einem Ausschuß verhandelt werden sollen. Demgegenüber vertraten die Sozialdemokraten die Ansicht, daß für jeden Missbilligungsfall ein eigener Ausschuß, somit zwölf Ausschüsse zu wählen seien. Die Sozialdemokraten erklärten den Antrag Groß für ungültig und wiesen darauf hin, daß eine Abteilung tatsächlich für zwölf Ausschüsse Mitglieder gewählt habe. Behuß Klärung der Meinung berief der Präsident eine Obmännerkonferenz ein, worauf er im Einvernehmen mit den Obmännern an die betreffende Abteilung die Bitte richtete, die Neuwahl eines einzigen Mitgliedes vorzunehmen. Der Präsident appellierte schließlich an das Haus, im Interesse des Parlamentarismus und der raschen Fortführung der Geschäfte die Affäre baldigst zu erledigen. — Nächste Sitzung Freitag. — Nach der Ausskunft entspricht die fragliche Abteilung der Bitte des Präsidenten, worauf der Missbilligungsausschuß seine meritatorischen Verhandlungen begann.

### Bischof Dr. Mayer.

Wien, 8. Mai. Hof- und Burgsässer Bischof Dr. Mayer hat die heutige Nacht recht unruhig verbracht und war heute früh infolgedessen auch ziemlich schwach. Der Puls des Kranken ist noch immer regelmäßig und kräftig und das bietet trotz des schlechteren Krankheitsbildes die Hoffnung, daß der Bischof die Krankheit übersteht werde. Die Nahrungsaufnahme ist sehr gering, doch ist der Zustand nach wie vor ernst.

### Todesfall.

Triest, 8. Mai. Geheimer Rat Admiral d. R. Rudolf Berghofer ist gestern in Triest gestorben.

### Ungarn.

Budapest, 8. Mai. Die heute überraschend erfolgte Verdagung der Sitzungen des Abgeordnetenhauses ist darauf zurückzuführen, daß sich allseits die Ansicht geltend machte, die Verhandlungen zwischen dem Ministerpräsidenten und der Justizpartei sollten durch die parlamentarischen Debatten nicht gestört werden.

### Dementi.

Cetinje, 8. Mai. Die Zeitungsnachrichten über eine Erkrankung des Königs Nikolaus sind vollkommen unwahr. Der König erfreut sich volliger Gesundheit und macht täglich Spaziergänge in der Umgebung der Residenz.

### Hochwasser.

Innsbruck, 8. Mai. Der Lech ist infolge heftiger Regengüsse ange schwollen und hat bei Hornbach viel Holz weggeschwemmt. Er hat nahezu dieselbe Höhe erreicht wie im Jahre 1910. Auch in Innsbruck hält seit der letzten Nacht ununterbrochen heftiger Regen an.

Baton Rouge, 8. Mai. Infolge Dammbruches sind gestern siebzehn Personen im Mississippi extrunken.

### Freigesprochene Apachen.

Paris, 8. Mai. Die Pariser Geschworenen haben drei junge Apachen freigesprochen, die in der Villa einer Rentnerin im Vororte Sceaux eingedrungen waren und die Frau zu erwürgen versucht hatten, um sie zu berauben. — Spöttisch meint "Le Gaulois", die Geschworenen hätten offenbar keine Lust, sich einem traurigen Geschick auszusetzen, da sie bei Fällung eines Schuldpruches keinen ruhigen Tag mehr gehabt hätten.

### Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 8. Mai. Aus Rhodus wird vom 7. d. gemeldet: Der Torpedobootzerstörer "Östrow" hat im Hafen von Lindos den Bali von Rhodus und zwei von seinen Sekretären gefangen genommen. Sie werden bei nächster Gelegenheit nach Italien gebracht werden. Vier türkische Offiziere und 28 reguläre türkische Soldaten haben sich unserer Vorposten ergeben. Die allgemeine Stimmung in der Stadt ist ruhig.

Konstantinopel, 8. Mai. Der Minister für Post und Telegraph teilte privat eine Depesche des Balis von Smyrna mit, in der es heißt: Nach einem Telegramm hätten die türkischen Truppen auf Rhodus die Italiener zurückgedrängt und tausend Italiener gefangen genommen. Wie verlautet, hätten die Italiener eine sehr beträchtliche Anzahl Toter.

Paris, 8. Mai. Der "Agence Havas" wird aus Konstantinopel gemeldet: Der Gouverneur von Rhodus sandte dem Ministerium des Innern folgendes Telegramm: Wir haben tausend Italiener gefangen genommen. Die Italiener beginnen sich wieder einzuschaffen. — Das Kriegsministerium hat noch keine Bestätigung dieser Nachricht erhalten.

Rom, 8. Mai. (Agenzia Stefani.) Der "Daily Mail" wurde aus Saloniki von gestern gemeldet, daß fünf italienische Kriegsschiffe die Blockade der Insel Mithlene beschlossen hätten. Die Nachricht entbehrt jeder Begründung.

### Neueste telephonische Nachrichten.

Wien, 9. Mai. Den Blättern zufolge ist Minister Zaleski aus Abbadia hier eingetroffen und hat wieder die Agenden seines Kabinetts übernommen.

Innsbruck, 9. Mai. Der Lech ist um zwei Meter gestiegen.

Rom, 9. Mai. Die "Agenzia Stefani" veröffentlichte folgende Mitteilung: Die angebliche Depesche des Gouverneurs von Rhodus über einen Sieg der türkischen Truppen und über die Gefangennahme von tausend Italienern ist vollkommen unzutreffend. Der Gouverneur ist samt seinem Sekretär in den Händen der Italiener und wird unverzüglich nach Italien gebracht werden.

Konstantinopel, 9. Mai. In der gestrigen Sitzung der Kammer teilte der Präsident den Inhalt von 13 nach dem Bombardement vor den Dardanellen aus der Provinz eingelangten Depeschen mit, worin die Bevölkerung die Regierung auffordert, den Krieg bis zur Räumung Tripolitanias fortzuführen.

Konstantinopel, 9. Mai. Die bereits gemeldete Depesche des Balis von Smyrna besagt weiters, daß die Verbündeten der Italiener, die Heliographen zu zerstören, gecheitert seien sowie daß sich die türkische Flotte entfernt habe. Die Nachricht rief in der Stadt lebhafte Sensation hervor. Eine zahlreiche Menschenmenge stautete sich vor den Lokalen der Redaktionen, wo die Mitteilung angeschlagen war. — Das Kriegsministerium hat bisher noch keine Bestätigung dieser Nachricht erhalten.

Konstantinopel, 9. Mai. Der Ministerrat beschloß, die Italiener aus dem ganzen Vilajet Smyrna unter Gewähr einer 14-tägigen Frist zur Abreise auszuweisen.

### Neugkeiten vom Büchermarkte.

Engel Georg. Die verirrte Magd, br. K 6,—, geb. K 7,20; Enzensperger Ernst, Alpenfahrt der Jugend, 1.: Im Wetterstein, geb. K 2,40; Eulenburg Dr. A., Sadismus und Masochismus, K 3,36; Ferdinand Karl, Aus der goldenen Schmiede, 2. Folge, geb. K 3,60; Fererer Guglielmo, Die Dichter Roms, Kulturbilder aus "Größe und Niedergang Roms", K 1,20; Feudea Ernest, Famili, Roman, K 3,—; Fischer Johann Gottlieb, Über den Begriff der Wissenschaftslehre, K 1,20; Fischer Johann Gottlieb, Grundlage der gesamten Wissenschaftslehre, geb. K 4,20; Fiderer Artur, Die staatsbürgerliche Erziehung, mit besonderer Berücksichtigung der Aufgaben der Lehrerseminare, K 1,92; Fineisen C. F., Kaufmännische Korrespondenz, geb. K 3,—; Fischer Wilh. in Graz, Der Traum vom Golde, Roman, br. K 4,80, geb. K 6,80; Fontane Theodor, Kriegsgefangen, Erlebtes 1870, geb. K 1,80; Föppi B., Vorlesungen über technische Mechanik, II: Graphische Statik, geb. K 9,60; Förster F. W., Lebensführung, geb. K 2,88; Frantz Max, Französisch-deutsches und deutsch-französisches Fachwörterbuch für die Photographierenden, geb. K 4,80; Frei Leonore, Das leuchtende Reich, geb. K 6,—; Frey F., Die Blinder ortsfester Dampfmaschinen, K 2,88; Fromer Dr. Jakob, Salomon Maimons Lebensgeschichte, br. K 6,—, geb. K 8,40; Frost Laura, Aus unsern vier Wänden, 2. Folge, geb. K 2,88; Fuchs Dr. Gilbert, Morphologische Studien über Vorläufer, 1.: Die Gattungen Ips, De Geer und Pithogenes Bedel, K 2,40; Fuchs Prof. Dr. Karl, Tanz und Rhythmus im Choral, K 6,—; Ganghofer Ludwig, Lebenslauf eines Optimisten: 1. Buch der Freiheit, br. K 5,40, geb. K 6,60; 2. Buch der Kindheit, br. K 4,80, geb. K 6,—; 3. Buch der Jugend, br. K 6,—, geb. K 7,20.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmahr & Sohn, Bamberg in Laibach, Konzertplatz 2.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Mai	Zeit der Beobachtung	Barometertiefe in Millimetern auf 6000 Metern	Sichtbarkeit nach Gelbfärbung	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Minuten
8.	2 U. M.	739,6	16°0	W. schwach	Regen bewölkt	
	9 U. Ab.	39,5	13°1	NW-schwach		1,4

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 13,4°, Normale 13,1°.

Wien, 8. Mai. Wettervorhersage für den 9. Mai für Steiermark, Kärnten und Krain: Vorwiegend trübe, zeitweise regnerisch, etwas kühler, nordwestlich mäßige Winde. — Für Triest: Vorwiegend trübe, unbekannt, warm, nordwestlich mäßige Winde. — Für Budapest: Veränderliches Wetter zu erwarten mit Temperaturabnahme und auf vielen Plätzen mit Niederschlägen.

### Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Funkenwarte.

(Gegründet von der kroatischen Sparasse 1897.)  
(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46°03'; östl. Länge von Greenwich 14°31'.

Bodenruhige: Schwach.  
Antennenstörungen: Am 8. Mai um 19 Uhr 30 Minuten II-III4\*\*\*. Am 8. Mai um 23 Uhr 30 Minuten II3. Am 9. Mai um 8 Uhr II2.  
Funkenstärke: Am 8. Mai um 19 Uhr 30 Minuten f. Am 8. Mai um 23 Uhr 30 Minuten f.

\*\*\* Häufigkeit der Störungen: I «sehr selten» jede 15. bis 30. Minute; II «selten» jede 4. bis 10. Minute; III «häufig» jede Minute 2 bis 5 Störungen; IV «sehr häufig» jede 5. bis 10. Sekunde Entladungen; V «fortdauernd» fast jede Sekunde; VI «ununterbrochen» zusammenhängende Geräusche mit Funkenbildung zwischen Antenne und Erde oder Säulen im Hörteléfono.

Stärke der Störungen: 1 «sehr schwach», 2 «schwach», 3 «mäßig stark», 4 «stark», 5 «sehr stark».

• lauteste der Funkenstöße: a «taum vernehbar», b «sehr schwach», c «schwach», d «deutlich», e «fröhlig», f «sehr fröhlig».

Ausweis über den Stand der Tiersuchen in Krain für die Zeit vom 27. April bis zum 4. Mai 1912.

### Es herrscht:

der Milzbrand im Bezirk Laibach Umgebung in der Gemeinde Ježica (1 Geh.); im Bezirk Littai in der Gemeinde St. Lambrecht (1 Geh.);

die Wutkrankheit im Bezirk Adelsberg in der Gemeinde Hrenovici (1 Geh.); im Bezirk Laibach in der Gemeinde Laibach Stadt;

die Schweinepest im Bezirk Adelsberg in der Gemeinde St. Michael (1 Geh.); im Bezirk Rudolfswert in der Gemeinde Döbernig (2 Geh.); im Bezirk Tschernembl in den Gemeinden Bočalovo (1 Geh.), Dragatuš (1 Geh.), Möttling (1 Geh.);

der Notlauf der Schweine im Bezirk Radmannsdorf in der Gemeinde Bigam (1 Geh.);

die Tuberkulose der Kinder im Bezirk Radmannsdorf in der Gemeinde Ovčice (1 Geh.).

### Erlöschen ist:

der Milzbrand im Bezirk Krainburg in der Gemeinde Altlač (1 Geh.);

der Notlauf der Schweine im Bezirk Gurfeld in den Gemeinden Arch (1 Geh.), St. Kanzian (1 Geh.); im Bezirk Tschernembl in der Gemeinde Möttling (1 Geh.).

k. k. Landesregierung für Krain  
Laibach, am 4. Mai 1912.

Zur Photographie für Amateure! Anerkannt vorzügliche photographische Salons- und Reiseapparate, neue überzeugende Moment-Handapparate, wie alle photographischen Bedarfssortikel bei A. Moll, f. n. f. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste unberechnet. (4626 b)



(1476) **Vorletzte Woche!** 19-12  
**Trafikanten-Lotterie**

151.400 Treffer. Jedes zweite Los erhält einen Treffer.  
Haupttreffer 10.000 Kronen. Los 1 K.  
Lotterie-Verwaltung: Wien, I. Falkestrasse 5.



## Sie können ruhig schlafen

wenn die Wäsche über Nacht mit „Frauenlob“-Waschgelekt eingeweicht wird, löst sich der Schmutz von selbst rasch und leicht. Und rasch und leicht wird am Washtag die Wäsche durch Schicht-Seife mit dem Hirsch rein und blendend weiß, denn „Frauenlob“ und Schicht-Seife bleichen wie die Sonne!



### Angekommene Fremde.

Hotel „Elefant“.

Am 6. Mai i. Baron Konradshain, f. u. f. Rittmeister, f. Baronin u. Kammerjungfer, Graz. — Fedrigoni Edler von Etzthal, f. u. f. Oberst, f. Familie u. Kammerjungfer; Zelezny, f. u. f. Oberstierarzt, j. Gemahlin, Laibach. — Königmann, f. u. f. Leutnant, Gottschee. — Diez, f. f. Finanzkommissärs Gattin, f. Kind, Adelsberg. — Dr. Blodig, f. f. Geberleinstruktur, Triest. — Baubra, Proturist, Prerov. — Freyberger, Ingenieur; Baumann, Advokatenswitwe, f. Tochter; Hößler, Ehrenberg, Klste.; Höhn, Trebitz, Goldschmid, Cohen, Schumi, Kaudela, Goldmann, Münster, f. Gemahlin, Rde.; Dr. Sudanef, f. f. Sektionsrat; Guttenstein, Direktor, f. Chausseur; Dr. Baran, Wien. — Kochma, Privat, f. Gemahlin, Prag. — Geher, Privat, f. Schwester; Pollak, Krenn, Klste., Graz. — Klofutar, Klsm.; Fischer, Bildhauer, Agram. — Löwenstein, Rde., Balagereczeg. — Weinberger, Rde., Szentmihály, Ungarn. — Schantz, Rde., Budapest. — Hofmann, Rde., Hannover. — Stranthy, Rde., Plattau.

### Grand Hotel „Union“.

Am 8. Mai. Rammann, Direktor, Trieste. — Mestrovich, Privat, Sarajevo. — Schelbauer, Rde., Seidler. — Zellner, Rde., München. — Kordian, f. f. Regierungsrat, Triest. — Strebl, Tischlermeister; Blözner, Klsm., Graz. — Roé, Kooperator, Treffen. — Baneček, Oftizier, f. Gemahlin, Prag. — Štraj, Administrator, Woch. Feistritz. — Giulini, Privat, Berlin. — Fizl, Ingenieur, Kapfenberg. — Reinhold, Hütteninspektor, f. Gemahlin, Friedenshütte. — Stoeger, Klsm., Agram. — Ebner, Klsm., Gloggnitz. — Schipper, Winternitz, Klste., München. — Ringer, Privat, Pola. — Laditschek, Riedach, Lichtenstein, Kamnik, Puškinjagg, Klein, Mann, Grünfeld, Janebe, Fischer, Rott, Schwab, f. Frau, Klste.; Coper, Privat, f. Gemahlin u. Tochter; Reiß, Lint, Novak, Liebl, Blau, Kreidl, Schlehan, Hirsch, Mohr, Hirschai, f. Gemahlin, Priefer, Bernhard, Jarkoner, Müller, Fröhlich, Wiener, Spizka, Rde.; Töbell, Ingenieur, Wien.

## K. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest.

Die heurige Generalversammlung dieser Versicherungsgesellschaft, welcher die Rechnungsabschlüsse für das Jahr 1911, das 73. seit deren Gründung, vorgelegt wurden, hat am 23. v. Mts. stattgefunden. Aus dem allgemeinen Teil des Geschäftsbuches der Direktion ist hervorzuheben, daß das abgelaufene Jahr für die Feuerversicherung zufolge der außerordentlichen Trockenheit, welche während des größten Teiles des Jahres in fast allen Ländern Europas herrschte, ein überaus ungünstiges gewesen ist. Im übrigen sind den Abschlüssen folgende wesentliche Daten zu entnehmen.

In der Abteilung A der **Lebensversicherungen** wurden Anträge über ein Versicherungskapital von Kronen 84,919.960,— eingereicht und Polizzen über K 72,570.714,— ausgestellt. Der Versicherungsbestand am Ende des Geschäftsjahrs bezifferte sich mit rund 503 Millionen Kronen an versicherten Kapitalien und K 1,447.298,— an versicherten Jahresrenten. Die Auszahlungen für Todesfälle, Erlebensfälle und Renten erforderten K 9,834.228.—. Die Prämienreserven dieser Abteilung betragen per Ende des Jahres K 141,980.237,—, bezw. nach Abzug des Anteiles der Rückversicherer K 130,397.539,—, mit einem Zuwachs von K 8,661.915,— für eigene Rechnung gegen das Vorjahr.

In der Abteilung B der **Elementarbranchen** hat die Prämieneinnahme für **Feuerversicherungen** Kronen 27,903.348,—, für **Transportversicherungen** Kronen 3,415.047,—, für **Einbruchsversicherungen** Kronen 697.298,— betragen. An Rückversicherungsprämien wurden insgesamt K 14.299.355,— verausgabt. Die Schadenzahlungen erforderten zusammen K 22,217.180,—, bezw. abzüglich des Anteiles der Rückversicherer K 12,111.666.—. Die Prämienreserven der Elementarbranchen betragen zusammen K 20,593.614,—, bezw. abzüglich Rückversicherung K 11,411.560.—.

Aus dem nach Abzug der statutarischen Zuwendungen, einschließlich des den Beamten zukommenden Gewinnanteiles, verbleibenden Gewinnsaldo gelangt die gleiche Dividende wie im Vorjahr, d. i. eine Dividende von **K 160.— für jede Aktie neuer Emission** zur Verteilung.

Das **Aktienkapital** und die **verschiedenen Reserven** der Gesellschaft stellen sich Ende des Geschäftsjahrs wie folgt: K 100,00.000,— volleingezahltes Aktienkapital, K 13,000.000,— Vermögensreserven, Kronen 1,472.023,— Kursschwankungsreserven, K 139,809.099,— Nettoprämienreserven, K 4,713.482,— Nettoschadenreserven, zusammen rund **169 Millionen Kronen**. Das Vermögen der Pensionskasse und der Versorgungskasse der Angestellten betragen zusammen K 3,563.855.—.

Hauptvertretung für Krain bei der Firma:

**J. Perdan** (1999)

**Laibach, Cesaria Jožefa trg Nr. 13.**

Das **Bedürfnis entscheidet** und weil sie einem Bedürfnis entsprechen, haben **Julius Hensels Nährsalzpräparate** Weltruf erlangt und werden von Hunderttausenden dauernd genossen. Julius Hensels Nährsalzpräparate enthalten in richtiger Zusammensetzung die **blut- und knochenbildenden** Mineralsalze, die dem Kulturboden und somit auch dessen Produkten vielfach fehlen (**Kochsalz ersetzt** die blut- und knochenbildenden Nährsalze, wie wissenschaftlich festgestellt ist, nicht!). Julius Hensels Nährsalzpräparate werden unter ärztlicher Aufsicht nach den Vorschriften des physiologischen Chemikers Julius Hensel hergestellt und wirken bei **Kindern** wie bei **Erwachsenen anregend, nährend, kräftigend und krankheitverhütend**; besonders bewährt bei **Geschwächten, Rekonvaleszenten, Blutarmen, Nervösen**. Ausführliche Broschüren gratis. (2012 a)

Aktienkapital:  
150,000.000 Kronen.  
Kauf, Verkauf und Belohnung von Wertpapieren; Börsenordnungen; Verwaltung von Depots, Safe-Deposits etc.

Filiale der K. K. priv. Österreichischen  
in Laibach

(1835)

Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe  
Franz-Josef-Straße Nr. 9.

Reserven:  
95,000.000 Kronen.  
Escompte von Wechseln u. Devisen; Geld-einzlagen geg. Einlagebücher u. im Kont-Korrent; Militär-Holzkaufkassen etc.

## Kurse an der Wiener Börse vom 8. Mai 1912.

Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs			
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware		
Prozent											
Allg. Staatsschuld.		Lem.-Czer.-J.E. 1894(d.S.) K 4	90,-	91,-	Böhmk.-Lb.K.-Schuldsch. 50 J. 4	91,-76	92,-78	Cred.-Anst.f.H.u.G. 100 fl. ö. W.	488,-	501,-	
Einholt. Regio	(Mai-Nov.) p.K. 4	Nordwb., Oest. 200 fl. Silber 5	102,-50	103,-50	dto. E.-Schuldsch. 78 J. 4	91,-76	92,-78	Montanges., österr.-alp. 100 fl.	966,-	967,-	
k. st. K. (Jän.-Juli) p.K. 4	p. U. 4	dto. L.A.E. 1903(d.S.) K 3 1/2	88,-	84,-	dto. E.-Schuldsch. 78 J. 4	91,-76	92,-78	Perlimooser h. K. u. P. 100 fl.	608,-	605,-	
		Nordwb., Oest. L. B. 200 fl. S. 5	101,-80	102,-80	Galiz. Akt.-Hyp.-Bk. . . . .	110,-	—	Prager Eisenind.-Gesell. 500 K	2948,-	2968,-	
		dto. L. B. E. 1903(d.S.) K 3 1/2	82,-80	83,-80	dto. inh. 50 J. verl. K. 4 1/2	98,-	99,-	Rotenkreuz, öst. G.v.10 fl. ö. W.	87,26	88,28	
		82,-25	92,-45	80,-25	81,-25	(dto. Galiz. Landesb. 51 1/2 J. K. 4 1/2	98,-60	99,-60	Salgó-Tarj. 100 fl.	761,-25	762,-25
		82,-25	92,-45	80,-25	81,-25	(dto. K.-Obl.III.Em.42 J. 4 1/2	98,-25	99,-25	Salgó-Tarj. Stk.-B. . . . .	737,-	742,-
		82,-25	92,-45	80,-25	81,-25	Jahr 1874 . . . . .	100,-76	101,-78	Wiener Kommunal-Löse vom	285,-40	281,-40
		82,-25	92,-45	80,-25	81,-25	100,-76	101,-78	Gewinstsch. der 3% Pr.-Sch.	498,-	510,-	
		82,-25	92,-45	80,-25	81,-25	100,-76	101,-78	der Bod.-Cred.-Anst. E. 1889	60,-50	68,-60	
		82,-25	92,-45	80,-25	81,-25	100,-76	101,-78	der Bod.-Cred.-Anst. E. 1889	95,-75	105,-75	
		82,-25	92,-45	80,-25	81,-25	100,-76	101,-78	Waffen-F.-G., österr. . . . .	51,-50	51,-60	
		82,-25	92,-45	80,-25	81,-25	100,-76	101,-78	Weissenfels Stahlw.-A.G. 300 K	78,-	79,-	
		82,-25	92,-45	80,-25	81,-25	100,-76	101,-78	Westb. Bergbau-A.-G. 100 fl.	669,-	673,-60	
		82,-25	92,-45	80,-25	81,-25	100,-76	101,-78	Devisen.			
		82,-25	92,-45	80,-25	81,-25	100,-76	101,-78	Kurze Sichten und Schecks.			
		82,-25	92,-45	80,-25	81,-25	100,-76	101,-78	Deutsche Bankplätze.	1178,-5	1187,-5	
		82,-25	92,-45	80,-25	81,-25	100,-76	101,-78	Italienische Bankplätze.	94,-72	94,-72	
		82,-25	92,-45	80,-25	81,-25	100,-76	101,-78	London . . . . .	241,-22	241,-22	
		82,-25	92,-45	80,-25	81,-25	100,-76	101,-78	Paris . . . . .	98,-62	98,-62	
		82,-25	92,-45	80,-25	81,-25	100,-76	101,-78	Transport-Aktien.			
		82,-25	92,-45	80,-25	81,-25	100,-76	101,-78	Donau-Dampf.-G. 500 fl. C. M.	1180,-	1190,-	
		82,-25	92,-45	80,-25	81,-25	100,-76	101,-78	Ferd.-Nordbahn 1000 fl. C. M.	5050,-	5070,-	
		82,-25	92,-45	80,-25	81,-25	100,-76	101,-78	Lloyd, österr. . . . .	556,-	568,-	
		82,-25	92,-45	80,-25	81,-25	100,-76	101,-78	Staats-Eisb.-G. p. U. 200 fl. S.	724,-60	735,-60	
		82,-25	92,-45	80,-25	81,-25	100,-76	101,-78	Städtdahn-G. p. U. . . . .	106,-	107,-	
		82,-25	92,-45	80,-25	81,-25	100,-76	101,-78	Bank-Aktien.			
		82,-25	92,-45	80,-25	81,-25	100,-76	101,-78	Anglo-Österr. Bank 120 fl. 18 K	329,-75	330,-75	
		82,-25	92,-45	80,-25	81,-25	100,-76	101,-78	Bankver., Wr.p.U. 200 fl. 30	522,-	533,-	
		82,-25	92,-45	80,-25	81,-25	100,-76	101,-78	Bod.-C.-A.allg. öst. 300 K 54	1241,-	1249,-	
		82,-25	92,-45	80,-25	81,-25	100,-76	101,-78	Credit-Anst. p. U. 320 K 33	643,-25	644,-25	
		82,-25	92,-45	80,-25	81,-25	100,-76	101,-78	Credit-B. ung. allg. 200 fl. 42	660,-	661,-	
		82,-25	92,-45	80,-25	81,-25	100,-76	101,-78	Eskompteb. steier. 200 fl. 32	584,-60	585,-60	
		82,-25	92,-45	80,-25	81,-25	100,-76	101,-78	Eskompteb.-G., n. ö. 400 K 33	766,-	768,-	